

STELLUNGNAHME DER ETHIKKOMMISSION DER GEORG-AUGUST-UNIVERSITÄT GÖTTINGEN ZUM UMGANG MIT KOOPERATIONEN MIT ISRAELISCHEN FORSCHUNGSEINRICHTUNGEN

Göttingen, den 30. September 2025

Die Ethikkommission hat sich gem. § 2 Abs. 3 ihrer Ordnung mit der Frage beschäftigt, was aus der gegenwärtigen israelischen Kriegführung im Gazastreifen und der Politik der systematischen Vertreibung und Annexion in den besetzten Gebieten für die Zukunft von Forschungsk Kooperationen zwischen der Universität Göttingen und israelischen Einrichtungen folgt.

Sie kommt zu folgenden Einschätzungen und Empfehlungen:

1 Ausgangspunkt

Internationale akademische Zusammenarbeit ist ein hoher Wert: Sie fördert Erkenntnis, Kritikfähigkeit und Verständigung. Dies kommt auch im Leitbild für die Georg-August-Universität Göttingen zum Ausdruck, in dem sie sich zum Ausbau internationaler Netzwerke und Partnerschaften zur Förderung von Forschung und wissenschaftlichem Nachwuchs verpflichtet. Damit trägt eine Universität aber auch eine moralische, rechtliche und politische Verantwortung für die Rolle der Wissenschaft in einer globalisierten Welt. Auch das drückt unser Leitbild aus. Es heißt dort unter anderem, die Universität wolle zur Verwirklichung der Gleichberechtigung und zur Überwindung aller dem entgegenstehenden geschlechtsbedingten, ethnischen, kulturellen, sozialen und religiösen Benachteiligungen beitragen und verpflichte sich, streng auf die Einhaltung der ethischen Grundsätze guter wissenschaftlicher Praxis zu achten. Ferner bekennt sich die Universität zum Frieden und zur Gerechtigkeit in der Welt. Dementsprechend heißt es im Leitbild: „Die Universität und die in ihr tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sind bestrebt,

durch Forschung und Lehre dem Frieden der Welt zu dienen. Sie sind bei ihrem Handeln in Verantwortung für die Gesellschaft und der Wissenschaft immanenten ethischen Grundsätzen verpflichtet.“

Nach Auffassung der Ethikkommission folgt daraus, dass institutionelle Kooperationen der Georg-August-Universität Göttingen nicht dazu beitragen dürfen, eklatante Völkerrechtsverstöße – einschließlich Genozid, Kriegsverbrechen, illegaler Okkupation, faktischer Annexion oder ethnischer Säuberung – zu legitimieren oder zu ermöglichen. Diese Verantwortung umfasst die Wahl von Partnern, die Ausgestaltung von Verträgen und die Transparenz gegenüber Öffentlichkeit und Universitätsangehörigen. Dabei bleibt die individuelle Wissenschaftsfreiheit unberührt. Institutionelle Maßnahmen betreffen Abkommen zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen, nicht jedoch individuelle Kontakte oder Forschungskommunikation. Insbesondere sind Forderung nach einer „Gesinnungsprüfung“ von Forscher:innen abzulehnen.

2 Aktueller Kontext und die Frage der ethischen Bewertung

In der weltweiten akademischen Community haben die israelische Kriegsführung im Gazastreifen, die von zahlreichen internationalen Akteuren und vielen Expert:innen als Genozid eingeordnet wird – auch der Internationale Gerichtshof hat das Risiko der Verletzung der Rechte aus der Genozid-Konvention für plausibel gehalten und die Vertragsstaaten zu Verhütungsmaßnahmen verpflichtet –, und die Politik der systematischen Vertreibung und Annexion im besetzten palästinensischen Gebiet („Occupied Palestinian Territory“, d.i. Westjordanland, Gaza und Ost-Jerusalem) eine umfangreiche Diskussion über die Folgen für wissenschaftliche Kooperationen ausgelöst. Zahlreiche europäische Universitäten haben sich mittlerweile zu einer kritischen Überprüfung und gegebenenfalls Beendigung institutioneller Kooperationen mit israelischen Universitäten entschieden, bei denen nicht ausgeschlossen werden kann, dass sie zu diesen Politiken beitragen oder sie stützen (siehe die Liste im Anhang).

Der ausschlaggebende Grund für diese Revision von Forschungsk Kooperationen ist die direkte oder indirekte Beteiligung solcher Universitäten und der an ihnen betriebenen Forschung an Projekten, die der Kriegsführung dienen. Aus forschungsethischer Perspektive ist darüber hinaus zu berücksichtigen, dass die auf Kooperationen beruhende Einbindung des israelischen Wissenschaftssystems namentlich in die europäische und nordamerikanische Forschungslandschaft wesentlich zur politischen Legitimation einer einseitigen parteiischen Sicht auf den Nahostkonflikt beigetragen hat.

Die Ethikkommission nimmt dabei auch die zahlreichen Stimmen von palästinensischen Wissenschaftler:innen zur Kenntnis, die zu Recht den Schutz des akademischen Lebens in einer Situation massiver Zerstörung, Blockade und Vertreibung einklagen und eine bessere Sichtbarkeit der palästinensischen Wissenschaftscommunity einfordern. Ebenso hält sie Berichte für glaubhaft und allemal sehr ernst zu nehmen, nach denen sich palästinensische Studierende an staatlichen israelischen Universitäten und Colleges in einer höchst prekären Lage befinden und sich Diskriminierungen und Repressionen ausgesetzt sehen. Zugleich weiß die Ethikkommission um die vielen sehr kritischen Stimmen israelischer Wissenschaftler:innen insbesondere zum Gazakrieg. Viele dieser Stimmen wünschen sich einen größeren internationalen Druck auf die derzeitige israelische Regierung und mahnen nicht zuletzt die Solidarität der internationalen Wissenschaftsgemeinschaft mit ihrem kritischen Anliegen an.

3 Anerkennungswürdigkeit kritischer Perspektiven auf Forschungskooperationen

Vor dem Hintergrund dieser Ausgangslage hält es die Ethikkommission nicht für angemessen, Kooperationen schlicht mit dem Hinweis auf den generellen Nutzen von Wissenschaftskooperationen oder sogar unter pauschaler Berufung auf die Wissenschaft als „Stimme der Vernunft“ zu rechtfertigen und außer Zweifel zu stellen. Erst recht lassen sich Forderungen nach der Offenlegung von institutionellen Verbindungen oder nach dem Abbruch von institutionellen Beziehungen in der gegenwärtigen Situation nicht pauschal als antisemitisch diffamieren.

In der Regel handelt es sich bei diesen Forderungen um den Ausdruck einer menschen- und völkerrechtlich wohlbegründeten forschungsethischen Position, die auch von denen respektiert werden muss, die eine andere Auffassung haben. Gerade weil jeder Form von Antisemitismus entschieden entgegenzutreten ist, darf der Vorwurf des Antisemitismus nicht dazu missbraucht werden, kritische Stimmen zum Schweigen zu bringen.

Akademische Kooperation ist kein Selbstzweck. Wo substantielle Risiken bestehen, völkerrechtswidrige Praktiken zu stützen oder zu normalisieren, ist es legitim, wenn nicht sogar geboten, institutionelle Verbindungen zu hinterfragen, auszusetzen und ggf. zu beenden. Forschungskooperationen mit israelischen Institutionen werden damit nicht an Maßstäben gemessen, die für andere Staaten nicht ebenso gelten.

4 Empfehlungen

Die Ethikkommission empfiehlt der Universitätsleitung deswegen einstimmig,

1. kritische Nachfragen aus der Universität zu bestehenden Forschungs Kooperationen als wichtige Impulse zu verstehen, die Funktion von Wissenschaft in bewaffneten Konflikten kritisch zu reflektieren;
2. der akademischen Gemeinschaft und der Öffentlichkeit klare Rechenschaft über Art, Umfang, Finanzierung und Laufzeit von Kooperationen, inkl. Dual-Use-Bezügen, Drittmittelquellen und Beteiligung sicherheitsrelevanter Akteure zu geben;
3. dringend auf die Beendigung jeder Form der Zusammenarbeit mit und Normalisierung von Hochschulen oder Forschungseinrichtungen in den seit 1967 völkerrechtswidrig besetzten Gebieten hinzuwirken. Beispielsweise sind Einladungen ihrer Mitglieder, die diese Institutionen direkt oder indirekt als Teil Israels anerkennen, aus forschungsethischer Sicht nicht zu akzeptieren.
4. Möglichkeiten zu suchen, Schutzprogramme für gefährdete Forschende (z.B. Scholars at Risk) zu fördern und zu verstärken; sowie
5. nach Möglichkeiten zu suchen, in diesen und anderen Fällen die direkte oder indirekte Beteiligung an völkerrechtswidrigen Politiken durch geeignete Verfahren, enges Monitoring und Konditionalitäten auszuschließen.

Ethikkommission der Georg-August-Universität Göttingen (ohne Psychologie und UMG)

Abteilung Forschung und Transfer

Von-Siebold-Str. 4

37075 Göttingen

<https://www.uni-goettingen.de/de/534983.html>

Ansprechpartner:

- Prof. Dr. Florian Meinel (Vorsitzender)
- Wibke Weis (Geschäftsstelle), ethikkommission@zvw.uni-goettingen.de

Anhang: Beispiele europäischer Universitäten, die nach dem 7. Oktober Kooperationen mit israelischen Universitäten überprüft, suspendiert oder beendet haben

Slowenien:

Universität Ljubljana– „The Senate of the University of Ljubljana deliberated on further cooperation with Israeli universities and institutions“ (18.08.2025)

<https://www.uni-lj.si/en/news/2025-08-18-the-senate-of-the-university-of-ljubljana-deliberated-on-further-cooperation-with-israeli-universities-and-institutions>

Belgien:

VLIR (Flämische Interuniversitäre Rat) – Universiteit Antwerpen, Université libre de Bruxelles, Vrije Universiteit Brussel, Universiteit Gent, Universiteit Hasselt, KU Leuven, Université de Liège, UC Louvain, Université de Mons, Université de Namur : Urgent appeal to the leaders of the European Union and the Member States to immediately suspend the Association Agreement between Israel and the European Union“

<https://vlir.be/nieuws/appeal-suspend-association-agreement/>

Irland:

Trinity College Dublin

https://www.tcd.ie/news_events/articles/2025/statement-from-board-2025/

Spanien:

CRUE (Board of the Conference of Rectors of Spanish Universities), 77 spanische Universitäten, – „CRUE statement on the situation in the Gaza Strip“ (09.05.2024)

<https://www.crue.org/en/2024/05/crue-statement-on-the-violent-situation-in-gaza/>

Norwegen:

OsloMet, Oslo – „In addition, the Board decides that OsloMet puts the exchange agreement with the University of Haifa on hold and does not enter into any new general cooperation agreements on institutional cooperation with Israeli universities and colleges.“ (20.02.2024)

<https://ansatt.oslomet.no/en/siste-nytt/-/nyhet/oslomet-setter-utvekslingsavtale-pa-pause>

University of South-Eastern Norway (USN) – Übersetzung: „Vereinbarungen mit der Universität Haifa und dem Hadassah Academic College in Jerusalem werden beendet.“ (19.02.2024)

<https://www.usn.no/nyhetsarkiv/avslutter-samarbeid-med-universiteter-i-israel>

Universität Bergen – Übersetzung: „Die Universität Bergen (UiB) hat am 11. Dezember 2023 beschlossen, die Vereinbarung mit der Bezalel Academy of Fine Arts in Jerusalem zu beenden.“ (17.01.2024)

[https://kunstavisen.no/artikkel/2024/uiib-avslutter-avtale-med-israelsk-kunstakademi#:~:text=Universitetet%20i%20Bergen%20\(UiB\)%20besluttet,være%20mulig%20å%20søke%20på](https://kunstavisen.no/artikkel/2024/uiib-avslutter-avtale-med-israelsk-kunstakademi#:~:text=Universitetet%20i%20Bergen%20(UiB)%20besluttet,være%20mulig%20å%20søke%20på)

Niederlande:

Universität Utrecht – „We have published a list of existing collaborations with Israeli organisations, and decided to critically evaluate and re-evaluate these collaborations. This is because Utrecht University does not want certain academic ties and exchange collaborations to contribute to (the continuation of) the cycle of violence.“ (29.04.2025)

<https://www.uu.nl/en/news/adjusted-statement-executive-board-and-deans>

Radboud Universität – „Radboud University is suspending institution-wide partnerships with two Israeli universities“ (21.05.2025)

<https://www.ru.nl/en/about-us/news/radboud-university-is-suspending-institution-wide-partnerships-with-two-israeli-universities>

Universität Amsterdam – „No new HorizonEurope collaborations with Israeli partners for the time being“ (20.06.2025)

<https://www.uva.nl/shared-content/uva/en/news/news/2025/06/no-new-horizoneurope-collaborations-with-israeli-partners-for-the-time-being.html>

„Third party collaborations: Conflict zones and human rights violations“

<https://www.uva.nl/shared-content/uva/en/news/news/2025/06/no-new-horizoneurope-collaborations-with-israeli-partners-for-the-time-being.html>

Tilburg Universität – „Update: Tilburg University suspends ties with 2 Israeli universities“ (07.05.2025)

<https://www.tilburguniversity.edu/about/organization/advisory-committee-collaborations/collaborations-partners-israel/tilburg-university-suspends-ties-two-israeli-universities>

Erasmus University Rotterdam – „EUR freezes institution-wide collaborations with Bar-Ilan University, The Hebrew University of Jerusalem, and University of Haifa“ (05.06.2025)

<https://www.eur.nl/en/news/eur-freezes-institution-wide-collaborations-bar-ilan-university-hebrew-university-jerusalem-and>

TU Delft – „New collaborations with Israel suspended immediately; existing collaborations under reassessment“ (10.06.2025)

<https://www.tudelft.nl/en/2025/tu-delft/new-collaborations-with-israel-suspended-immediately-existing-collaborations-under-reassessment>

Schweiz:

Universität Genf – „UNIGE redefines the framework of its international collaborations“

<https://www.tudelft.nl/en/2025/tu-delft/new-collaborations-with-israel-suspended-immediately-existing-collaborations-under-reassessment>

Universität Lausanne – „Zweite Uni in der Romandie bricht Partnerschaft in Israel ab“ (12.06.2025)

<https://www.nau.ch/news/schweiz/zweite-uni-in-der-romandie-bricht-partnerschaft-in-israel-ab-67003503>

Frankreich:

Sciences Po Strasbourg – „Sciences Po Strasbourg cuts ties with Israeli university over Gaza war“ (31.10.2024)

https://www.lemonde.fr/en/education/article/2024/10/31/sciences-po-strasbourg-cuts-ties-with-israeli-university-over-gaza-war_6731160_104.html

Italien:

University of Padua – „University of Padua: new motion on what is happening in the Middle East“ (01.07.2025)

<https://www.unipd.it/news/university-padua-takes-position-situation-middle-east>

Universität Bologna – „The University of Bologna on the Israeli Military escalation in Gaza“ (18.06.2025)

<https://magazine.unibo.it/archivio/2025/06/18/the-university-of-bologna-on-the-israeli-military-escalation-in-gaza>